

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 19

Rubrik: Apropos Sport : dafür - aber ohne mich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport

Dafür – aber ohne mich

Gemütlich sass ich auf der Seeterrasse und schaute über die im fahlen Sonnenlicht gleissende Wasserfläche. Die meisten Gäste sasssen noch hinter den schützenden Scheiben.

«Gut, dass ich dich treffe», hörte ich eine mir vertraute Stimme. «Schon lange wollte ich mit dir über ein Interview reden, das ich per Zufall in einer Zeitschrift gefunden habe. Also ich muss schon sagen, soviel Zynismus und Egozentrik ist mir noch nie in derart konzentrierter Form begegnet.» Auf meine erstaunte Frage, wovon er eigentlich rede, fuhr mein Bekannter fort: «Unsere Nummer Eins im Tennis gehört bekanntlich zur Weltklasse. Ich sah ihn schon oft spielen und bewunderte dabei vor allem seine natürliche Leichtigkeit. Nach der Lektüre dieses Interviews ist er für mich als Sportsmann aber abgeschrieben. Allein schon seine Äusserungen über den Militärdienst: Obwohl militärdiensttauglich, hat er die RS bis jetzt noch nicht absolviert. 17 Wochen lang von der Tennis-Szene fern zu sein, hätte für ihn (finanziell) fatale Folgen. Wenn er ein Aufgebot in die RS bekomme, wisse er noch nicht genau, wie er reagieren werde. Da er schon heute einen zweiten Wohnsitz in Amerika habe und er pro Jahr ohnehin nur ein bis zwei Monate in der Schweiz sei (wo er sich kürzlich ein Tennissportgeschäft erwarb), wäre es für ihn ein leichtes, Auslandschweizer zu werden und sich vom Militärdienst zu befreien. Möglicherweise werde er im Notfall von dieser Variante Gebrauch machen. Auf die Frage, ob er gegen das Militär sei, antwortete der Profi: «Ganz und gar nicht! Ich bin für das Militär, fürs Schweizer Militär. Weniger aus Gründen der Landesverteidigung als aus wirtschaftlichen Motiven heraus. Unsere Rüstungsindustrie sichert zahlreiche Arbeitsplätze...»

Für das Militär ist er also in erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen. Dass die Landesverteidigung zum Ziel haben könnte, unsere Grenzen gegen fremde Uebergriffe zu schützen, um unsere Freiheit und unsere demokratischen Rechte und Pflichten gegen Aggressoren zu verteidigen, scheint diesem wandelnden Kassenschränkchen nebensächlich zu sein. Sicher hat er sich auch noch nie darüber Gedanken gemacht, dass es neben ihm auch noch andere Selbständigerwerbende gibt, für die eine RS zum Teil noch nie schwerwiegendere Folgen hat.

Also wenn du mich fragst, dieser Bursche ist...»

Weiter kam er nicht, wurde er doch in dringenden Geschäften ans Telefon gerufen...

Noch lange sass ich am Wasser und lauschte dem leisen Plätschern und Glucksen der kleinen Wellen in den Ufersteinen und unter den Booten. Wer und was, so versuchte ich zu ergründen, hat diesen jungen erfolgreichen Spieler so geprägt, dass er beinahe alles nur noch durch die kalte Soll-und-Haben-Brille betrachtet.

Ist es ferner Zufall, dass eine 16jährige Kollegin von ihm als erstrebenswerteste Ziele teure Kleider und einen luxuriösen Sportwagen sieht? Sind derartige Wertvorstellungen und Egozentrik aber nicht das fast zwangsläufige Ergebnis unseres Zeitgeistes, unserer auf äusseren Schein ausgerichteten Welt?

Speer

Flüsterwitze aus dem Osten

In gutem Einvernehmen versteht eine gemischte Patrouille ihren Dienst an der polnisch-sowjetischen Grenze. Der polnische Soldat stolpert, der russische Soldat eilt ihm zu Hilfe.

Die Ecke einer vergrabenen Kiste ragt aus der Erde. Die beiden Soldaten graben die Kiste aus. Klappen den Deckel hoch. Sehen: Gold, Silber, Juwelen. Sie haben einen Schatz gefunden!

Der Russe wendet sich an den Polen: «Wir werden jetzt alles nach dem Prinzip der Brüderlichkeit teilen.»

Der Pole: «Prinzip der Brüderlichkeit? Nein. Fifty-fifty.»

*

Frage an Radio Eriwan: «Wird es auf der höchsten Stufe der kommunistischen Gesellschaft noch Geld geben?»

Antwort von Radio Eriwan: «Für manche ja. Für manche nein.»

Das Zitat

Ein Gentleman ist ein Mann, der eine Frau beschreiben kann, ohne die Hände zu Hilfe zu nehmen.
Alec Guinness

Aether-Blüten

In der Radiosendung «Guten Morgen» war zu hören: «Was chame scho vomene Tag erwarte, wo mit Ufstah afangt?!» *Ohohr*

Hotel Schwert Häfels

vis-a-vis Freulerpalast

Das Kleinhotel für hohe Ansprüche.

●
französische Küche

●
exquisite Hausspezialitäten

●
Diner gastronomique für spezielle Anlässe.

Den gehobenen Tafelfreuden zuliebe, lohnt sich der kleine Umweg. (5 Auto-Minuten von der Walensestrasse.

G. Borer-Schäfer
Telefon 058 / 3417 22

Auf Zimmer 110 läutet das Telefon. Der Gast erwacht, nimmt ab und hört die Frage: «Wänd Sie jetzt au am sächsi oder am sibni gweckt wäärde?»

«Am sächsi? Werum, wie schpoot isch es jetzt?»

«Halbi nüüni.»

«Frau Wirtin, Sie händ offerbar es ganz psunders suubers, hygienebewussts Chuchipersonal.»

«Tanke fürs Komplimänt. Wie sind Sie druff choo?»

«Wil ales, wo me bi Inen isst, en Gout wie Söife hät.»

HOTEL MURREN

Das ideale Hotel für **Ferien** und **Tagungen** abseits jeder Hektik. **Von Grund auf renoviert im Sommer 1977**

100 Betten – Kandahar Grill-Restaurant – Palace Bar – Dancing Aufenthaltsräume – Kindergarten Coiffeur – Tagungsräume.

Das Erstklasshotel wo sich aktive Menschen treffen.

Gerne unterbreiten wir Ihnen eine Offerte. Fam. H. Imboden
Tel. 036 / 55 24 24, Telex: 32425

EIN
VERGNÜGEN
GAST ZU SEIN

